

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
zu Recht Nagold und  
Nachbarortsvertrieb  
M. 1.25  
außerhalb M. 1.50.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzweber  
Sonntagsblatt)  
ist vierteljährlich  
50 M.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 107.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 10. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

## Tagespolitik.

### Die Veruntreuungen und Fälschungen der Orts- vorsteher in Stockheim und Löhgau.

Die umfangreichen Veruntreuungen und Fälschungen der Ortsvorsteher in Stockheim und Löhgau haben überall und zwar weit über die Grenzen Württembergs hinaus berechtigtes Aufsehen erregt. Auch der Landtag hat sich, wie berichtet, mit dieser Angelegenheit in ausgedehnten Debatten beschäftigt, da von zwei Seiten Anfragen an ihn ergangen sind und Maßnahmen zur Ausschaltung solcher Vorkommnisse verlangt wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwindelbeiden der beiden Ortsvorsteher zu einer gründlichen Umwandlung im württ. Grundbuchwesen führt und daß das Grundbuch ev. wie in anderen Staaten, dem Amtsgericht übertragen wird. Es wird in nächster Zeit noch vieles über diesen Gegenstand geschrieben werden und im Zusammenhang damit auch über die Missetaten der ungetreuen Ortsvorsteher von Stockheim und Löhgau, welche demnächst abgeurteilt werden sollen. Wir wollen deshalb den Tatbestand ausführlich wiedergeben, wie er im Landtag von Justizminister v. Schmidlin wie folgt dargestellt wurde.

Was zunächst den Stockheimer Fall betrifft, so war der Schultheiß Bosh früher Vorstand der Unterpfandsbehörde in Stockheim und wurde mit dem 1. Januar 1900 als Geschäfts-  
mann im Sinne des Art. 3 Abs. 3 des Ausführungsgesetzes des B.G.B. zum Grundbuchbeamten in Stockheim bestellt. In dieser Eigenschaft hat er nun in großem Umfang Hypothekenbriefe fälschlich angefertigt in der Weise, daß der gesamte Inhalt dieser Hypothekenbriefe erdichtet war. Die Namen der Schuldner, der Gläubiger und Zedenten, die Forderungen selbst, der Restgehalt der Grundstücke, die Vorbelastung, die Abtretungen an die Erwerber der Briefe, alles war vollständig erdichtet. Als Namen von Gläubigern und Schuldnern wurden solche gewählt, die zwar in Stockheim vorkommen, aber ganz geflüßelt wurde kein Name eines Lebenden gewählt. Ich habe hier verschiedene dieser Hypothekenbriefe, die in Gewahrsam des Untersuchungsrichters sind, vor mir, weil ich mich aus eigenem Augenschein überzeugen wollte, wie er es gemacht hat; sie stehen zur etwaigen Einsicht zur Verfügung. In einzelnen Fällen ist auch ein Kaufvertrag und eine Eintragungsbeurteilung im Sinne des Paragraphen 58 der Grundbuchordnung dem Hypothekenbrief beigefügt mit vollständig erdichtetem Inhalt. Es liegt beispielsweise ein Kaufvertrag vor, wonach ein Bauer Baumbusch an den Bauern Großmann ein Grundstück verkauft, das hier näher bezeichnet ist. Dann heißt es:

„Hierauf erklärt Baumbusch: Ich bewillige, daß als Eigentümer des vorstehend verkauften Grundstücks Großmann im Grundbuch eingetragen wird. Großmann erklärt: Ich beantrage, daß ich als Eigentümer des heute von mir erkauften Grundstücks im Grundbuch eingetragen werde; ich bewillige, daß die Hypothek auf den Namen des Sparkasse Bretten eingetragen wird. Baumbusch hinwiederum erklärt: Ich beantrage, daß die von Großmann eingeräumte Hypothek zugunsten der Sparkasse Bretten eingetragen wird und bitte, den Hypothekenbrief dieser auszufolgen; auf Bekanntmachung verzichte ich. Unterschriften: Baumbusch, Großmann. Das vorstehende Protokoll den Beteiligten wörtlich vorgelesen, von ihnen genehmigt und eigenhändig unterschrieben worden ist, beurkundet: Königl. Grundbuchamt: Bosh.“

Alles von A bis Z erdichtet! Erdichtet waren auch die Stellen des Unterpfandbuches und Grundbuchbestes, auf welche im Hypothekenbrief verwiesen war. An diesen Stellen wie überhaupt in den öffentlichen Büchern war auch nicht

der mindeste Eintrag über eine Hypothek. Insofern hat sich Bosh's, verbrecherische Tätigkeit auf dem Gebiete der Grundbuchgeschäfte bewegt. Jetzt aber legt weiterhin seine Tätigkeit als Ortsvorsteher, und zwar als angeblicher Vermittler des Geldverkehrs für die Ortsangehörigen ein; er veräußerte die falschen Hypothekenbriefe namens der angeblichen Gläubiger und zog im angeblichen Namen dieser Gläubiger den Kaufpreis d. h. die Zessionsvaluta für sich ein. Erwerber solcher Hypothekenbriefe waren, so viel bis jetzt mir bekannt ist, der Privatsparverein Künzelsau, die Stadt, Sparkasse Bretten, der Vorshufverein Bretten, die Spar- und Waisenkasse Sinsheim. Die Gesamthöhe der in diesen Hypothekenbriefen enthaltenen Summen hatte nach ihrem Nennwert ursprünglich rund 287 000 Mark betragen, der Rest scheint jetzt noch rund 210 000 Mark zu betragen.

Die angebliche Grundlage dieser falschen Hypothekenbriefe bildeten nämlich Kaufpreisforderungen, die in Zielern zu entrichten waren. Nun wurden die Zieger und Zinsen jeweils auf Verfall abgetragen, aber nicht von den Schuldnern, die ja überhaupt gar nicht existierten, sondern von Bosh selbst, der sich den Erwerb der Hypotheken gegenüber als angeblicher Vermittler der angeblichen Schuldner gerierte. Damit die Fälschungen nicht ans Tageslicht kommen, hat er also Zieger und Zinsen jeweils ganz pünktlich aus seiner Tasche bezahlt, nachdem er seine Tasche dadurch gefüllt hatte, daß die Zessionare, die Kassen, ihm früher die Valuta ausbezahlt hatten. Er machte sich über die Verfallzeit und über die Höhe der einzelnen Zieger und Zinsen genaue Aufschriebe; sie wurden in seinem verschlossenen Privatpult aufbewahrt und jetzt dort gefunden. Auf wie viele einzelne Hypothekenbriefe sich die angeführte große Summe verteilt hat, ist vielleicht auch von Interesse zu erfahren. Bei dem Privatsparverein Künzelsau ist seit November 1905 bis November 1909 kaum ein Monat verzeichnet, in welchem Bosh nicht Gegenwerte für die angeblich abgetretenen falschen Hypothekenbriefe erhoben und erhalten hätte. Die Höhe der einzelnen Beträge schwanken zwischen 1000 und 8750 Mark, einmal sind es auch 12 600 Mark, der höchste Betrag ist 18 300 Mark. Es sind nicht weniger als 61 Stück gefälschter Hypothekenbriefe, die allein an den Privatsparverein Künzelsau abgegeben wurden. Bei der Sparkasse Bretten sind es seit der Herrschaft des neuen Reichsrechts 9, bei dem Vorshufverein Bretten gleichfalls 9 und bei der Bank in Sinsheim 44 Hypothekenbriefe. Die Sparkasse Bretten ist weiterhin auch noch durch solche Manipulationen geschädigt, die Bosh vor dem 1. Januar 1900 begangen hatte, nicht als staatlicher Grundbuchbeamter, sondern als Vorstand der früheren Unterpfandsbehörde; so viel mir bekannt ist, beträgt die restliche Höhe dieser Summe etwa 48 000 Mark.

In ganz gleicher Weise hat auch der Schultheiß Benz in Löhgau an die Fälschungen und Betrügereien gegangenen, auch er war früher Vorstand der Unterpfandsbehörde und wurde als Geschäfts-  
mann mit dem 1. Januar 1900 zum Grundbuchbeamten dieser Gemeinde bestellt. Die von ihm gefälschten Hypothekenbriefe hat er abzusetzen gewußt an die Stadt, Sparkasse von Bretten in Höhe von über 100 000 Mark und an den Privatsparverein Künzelsau in Höhe von etwa 60 000 Mark. Auch von ihm wurden die Hypothekenbriefe in der Weise gefälscht, daß in dem Grundbuch und in den Grundbuchakten lediglich nichts darüber zu finden war.

Die gleichmäßige Art der Ausführung des Verbrechens in diesen beiden Fällen, auch die verhältnismäßige Nähe der beiden Ortschaften, um die es sich handelt, hat den Gedanken nahe gelegt, ob nicht vielleicht die beiden konspiriert hätten, ob nicht vielleicht der eine von dem andern gelernt hätte. Allein dafür haben sich Anhaltspunkte nicht ergeben, wir müssen also annehmen, daß jeder ganz von sich aus auf diese Art zu betrügen gekommen ist. Dies beweist, wie groß die Gefahr ist, daß auch von andern Seiten — wir wollen hoff-

ten, daß es nicht geschehen ist — künftig ein Gleiches geschehen könnte; dieser Gedanke liegt doch sehr nahe.

Es ist vielfach das Erstaunen darüber ausgesprochen worden, daß die Erwerber (Zessionare) sich nicht in irgend einer Form in unmittelbaren schriftlichen Verkehr mit den angeblichen Zedenten oder Hypothekenschuldnern gesetzt haben, auf welchem Weg es hätte herauskommen müssen, daß diese Personen überhaupt erdichtet sind. Die Sache liegt aber in dem Fall Bosh, soweit meine Kenntnis reicht, so, daß in der Tat ein solcher schriftlicher Verkehr, das heißt ein einseitiger Verkehr stattgefunden hat; es sind Briefe von Seiten der Kassen oder mindestens einer Kasse an die angeblichen Schuldner ergangen, aber mit dem Erfolg, daß der Ortsvorsteher zu seinen Täuschungen noch eine neue hinzugefügt hat. Es sind nämlich diese Briefe von dem Briefboten nicht etwa als unbestellbar wieder nach Künzelsau oder sonst wohin zurückgeschickt worden, sondern sie sind von ihm vertrauensvoll dem Ortsvorsteher übergeben worden mit der Bitte um Auskunft, was man tun solle; und der Ortsvorsteher hat sich dann beeilt, zu sagen: „Lassen Sie die Briefe mir, ich weiß schon, wer damit gemeint ist; ich werde das weitere besorgen.“

### Der neue württ. Volksschuldirektor.

Es steht nunmehr fest, daß der zum Direktor der evangelischen Oberschulbehörde (Volksschuldirektor) bestimmte Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Hieber seiner bisherigen parlamentarischen Tätigkeit entsagen und sich um seines Mandats wiederbewerben wird, die er gemäß der Verfassungsurkunde wegen Eintritts in ein Amt, mit dem höherer Rang und Gehalt verbunden sind, niederlegen muß. In der nationalliberalen Presse wird das Ausscheiden Hiebers aus dem politischen Leben nicht ohne Grund sehr schmerzlich empfunden, während sie andererseits seine Beförderung freudig begrüßt. Auch die Presse der übrigen Parteien nimmt heute zu diesem politischen Ereignis Stellung, wobei der Beobachter sich von der überraschenden Tatsache am wenigsten erbaut zeigt. Er hält die Ernennung Hiebers für die unglückliche Ordnung des (Volksschul-) Gesetzgebungswerks und zwar lediglich deshalb, weil an die Spitze des Schulwesens kein solch ausgesprochener Parteimann gehöre. Der frühere Vorsitzende des Evangelischen Bundes werde vom katholischen Volksteil ebenso mit Mißtrauen begrüßt und beobachtet werden, wie der jetzige Führer der Deutschen Partei von Seiten der zahlreichen Lehrer, die nicht zu dieser Partei gehören. Das Blatt hätte an der Spitze des Oberschulrats lieber den Ministerialrat Marquardt gesehen, der an der Ausarbeitung und Durchbringung des Gesetzes — neben dem Kultminister — den größten Arbeitsanteil hatte. Das Deutsche Volksblatt lächelt über die Unterstellung, daß das Zentrum die politische Kaltstellung Hiebers begrüßen werde. Sein Kompaß habe der Zentrums-  
presse mehr genügt als geschadet. Hieber habe sich wohl gesagt: „Es ist nicht sicher, ob ich bei der nächsten Reichstagswahl wiedertreue“ und deshalb den ihm angebotenen Direktorposten, der wohl das Sprungbrett zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums bedeuten dürfte, rechtzeitig angenommen. Die Deutsche Reichspost sieht in der Ernennung Hiebers eine völlig aus dem bürokratischen Rahmen fallende Beförderung. Sie hätte als Leiter des neuen Amtes lieber einen Fachmann gesehen und spöttelt über die Art und Weise, wie der Schwäbische Merkur den Politiker Hieber vollständig aufgegeben habe. Nach dem Erguß des Schwäbischen Merkurs könnte man meinen, die württembergische Politik im allgemeinen und die der nationalliberalen Partei im speziellen stünde vor dem völligen Bankrott. Vielleicht habe der Merkur einen anderen Oberschulratsdirektor in petto, dann könne Herr Hieber der Politik erhalten bleiben. Die Schwä-



bische Tagewacht findet wenig Gefallen daran, daß ein Mann, der die Einseitigkeit der Volksschau in die konfessionelle Zwangsjacke zum Prinzip des Liberalismus erhebe, einen entscheidenden Einfluß auf den praktischen Volksschulbetrieb des ganzen Landes bekomme. Immerhin legt das Blatt das Schwergewicht der Ernennung Hiebers auf die Sozialdemokratie erhebe immer bestimmten Anspruch auf den zweiten Reichstagswahlkreis, der im Januar 1907 Hieber mit 18787 Stimmen zusiel gegen 15546, die der sozialdemokratische Kandidat Keil erhielt. Diesmal dürfte das Bild ein wesentlich anderes werden. Bei einer bündlerischen Kandidatur — genannt wird Dr. Wolff — sinken die Aussichten der Deutschen Partei, das Mandat zu behaupten, von vornherein auf den Nullpunkt. Das anschaulichste Bild der Parteihäufigkeitsverhältnisse in dem Hieberischen Landtagswahlbezirk Welzheim ergaben die Proporzahlen im Januar 1907. Damals wurden abgegeben für die Deutsche Partei 5783, für den Bauernbund 5039, für die Sozialdemokratie 6186, für die Volkspartei 8790 und für das Zentrum 2703 Stimmen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

In der Diplomatenloge wohnt der großbritannische Botschafter der Sitzung bei. Vizepräsident Spahn begibt sich in die Loge und drückt dem Botschafter die Anteilnahme des Reichstags an dem Ableben König Eduards aus. Vizepräsident Spahn eröffnet dann die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sagt, das deutsche Volk nehme innigen, warmen Anteil an der herben Trauer, welche durch das unerwartete Ableben König Eduards den Kaiser und das Kaiserhaus getroffen habe. Mit der Teilnahme der ganzen Welt verbinde sich die aufrichtige Anteilnahme des deutschen Volkes an dem schweren Verlust, den mit seinem Königshaus das ganze britische Volk durch den jähen Tod des mitten in seinem Wirken für das Wohl und die Fortentwicklung seines Volkes aus dem Leben gerissenen Königs erlitten hat. Die Ansprache wurde von den Mitgliedern des Reichstags und des Bundesrats lebhaft angehört. Eine Reihe von Petitionen wird ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt. Ferner werden in 3. Lesung ohne Debatte angenommen das Diätengesetz für die Reichstagsmitglieder, soweit sie der Justizkommission angehören und im kommenden Sommer in Berlin anwesend sein müssen, mit dem damit verbundenen Nachtragsetat, der Nachtragsetat für die Schutzgebiete betr. Beamtengehälter, das Konsulargebührengesetz und das Kolonialbeamtengehalt. Der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Petition des Handelsvereins und des Pflanzervereins von Deutsch-Samoa um Einrichtung der Selbstverwaltung daselbst wird nach dem Vorschlag der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Resolution Graf-Weimar (wirtsch. Bgg.) betreffend Unterstützung des Deutschen Schülerbundes wird dem Reichskanzler zur Erwägung überreicht. Es folgt der Schlußbericht der Petitionskommission über 26 Eingaben. Von ihnen werden die meisten ohne Debatte erledigt. Eine Petition betreffend Entschädigung von Zündwaren-

beitern wird nach längerer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Verhandlung über eine Petition des Birkel. Geh. Kriegsrats Uhlenbeck wird vertagt, nachdem mehrere Redner den Wunsch ausgesprochen haben, daß ein Vertreter des Kriegsministeriums bei der Beratung darüber anwesend sein möchte. Eine Petition betr. Erbauung einer dritten Vogesenbahn wird der Regierung zur Berücksichtigung bzw. Erwägung übergeben. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen Dienstag 11 Uhr; auf der Tagesordnung steht ein Antrag betr. Vertagung des Reichstags bis zum 8. November, sowie die zweite Lesung des Entwurfs zu einem Kaligefetz. Schluß dreiviertel sechs Uhr.

## Zum Tode des Königs Eduard.

London, 9. Mai. Die Aufbahrung der Leiche König Eduards in der Westminster-Abtei findet Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche statt, die Beisetzung in der Schloßkapelle zu Windsor am 20. Mai. Der tote König ruht, einem friedlich schlummernden gleich, auf seinem Bett. Seine Züge tragen nicht die mindeste Spur eines Todeskampfes. Unmittelbar neben dem Sterbegemach betrachtet. Die Königin Alexandra hat den Wunsch geäußert, anstatt Königin-Witwe lieber Königin-Mutter genannt zu werden, eine Titulatur, die seit den Tagen der überlebenden Gemahlin des enthaupteten Märtyrerkönigs Karl I. nicht gebräuchlich gewesen ist. Ihr Londoner Witwenisig wird das dem Saint Jamespalast benachbarte Marlborough-House genannte Palais sein, das sie mit ihrem verstorbenen Gemahl während dessen langer Kronprinzenzeit bewohnt hat.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser wird, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört sich zu den Beisetzungsfestlichkeiten nach London begeben und auf Einladung des Königs Georg im Buckinghampalast Wohnung nehmen.

Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha und seine Gemahlin sind dem Berliner Tageblatt zufolge, zur Teilnahme an den Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen König heute vormittag nach London abgereist.

Wie dem B. T. aus Kiel gemeldet wird, wird auch Prinz Heinrich nach London reisen. Die Ueberfahrt des Kaisers und des Prinzen Heinrich soll von Bissingen aus auf der „Hohenzollern“ erfolgen.

## Landesnachrichten.

Altenfeld, 10. Mai.

Nach den schönen Vorfrühlingslagen im März und April gerät sich jetzt der „Boune monat“ Mai recht sonderbar. Er besticht uns eine Witterung, die zu der weit vorangeschrittenen Vegetation ganz und gar nicht paßt. Es wäre tief bedauerlich, wenn der Blütenreichtum der Bäume jäb vernichtet würde.

Tübingen, 9. Mai. Heute früh 3.20 Uhr wurde hier der Halleysche Komet mit bloßem Auge sichtbar. Etwa eine halbe Stunde waren Kern und Schweif gut sichtbar.

Spillingen, 9. Mai. Gestern morgen wurden von der hiesigen Polizei zwei vielfach vorbestrafte Männer festgenommen — einer davon ist von hier — die in Wirtschaften Uhren zum Kaufe anboten. Man fand bei ihnen Uhren, Uhrketten, Ringe und dergl., die von dem großen Einbruchdiebstahl in Durlach i. Baden herrühren, bei dem Uhren und Goldwaren im Werte von 1900 Mark entwendet wurden.

Schorndorf, 9. Mai. Schon wieder hat ein Unglücksfall ein Menschenleben gekostet. Der erst seit einem Vierteljahr als neuer Besitzer der „Villa Juvalda“, Bierdepot der Bulleschen Brauerei, hier lebende Haas fuhr gestern abend mit einem Heurwagen nach Stuttgart. Bei Großheppach brach die Deichsel des Wagens, der umfiel und den auf ihm liegenden Haas herabschleuderte. Der Verunglückte ist auf dem Transport hierher gestorben.

Rudersberg, Oa. Welzheim, 9. Mai. Im Gasthaus zum „Röhl“ hier wurde am Donnerstag nacht eingebrochen. Dem Dieb, vermutlich ein Italiener, fielen etwa 100 Mark, die Tageseinnahme der Wirtschaft, in die Hände. Der bereits verhaftete verdächtige Italiener bestreitet aber vor dem Amtsgericht Welzheim, der Täter zu sein.

Smünd, 9. Mai. Das Sommersemester der hiesigen Gewerbeschule beginnt am 17. Mai. An diesem Tage wird an der Schule im Einverständnis mit der Oberamtsparlasse eine Pflanzparlasse eingeführt. Der Markterverkauf wird in der Schulkanzlei bzw. durch die einzelnen Klassenlehrer vermittelt. Die gleiche Einrichtung ist an der Gewerbeschule Heilbronn bereits früher mit gutem Erfolg getroffen worden. In Kreisen der Eltern und Arbeitgeber begrüßt man die neue Einrichtung mit Freuden. Die Schüler vernachlässigen viel Geld, auch für Vergnügungen geben sie viel zu viel aus, was jüngst wieder die Aufdeckungen und Aushebung von „fälschlichen“ Lehrlingsverbindungen in Smünd seitens der Polizei bewiesen hat. Zur Bekämpfung der Schülerkneipereien wird auch die Maßnahme dienen, daß zu Beginn des neuen Schuljahres das Besetzimmer der Schule zu bestimmten Zeiten für die Schüler geöffnet wird. Neben der Bücherammlung ist eine große Anzahl von Fachzeitschriften, die der Schule von Jannungen, Vereinen und Verlegern zur Verfügung gestellt worden sind, aufgelegt. Ein Antrag, bei Gründung des Smünder Jugendfürsorgeverbands auch die Schulklassen einzubeziehen, ist bereits gestellt.

Vorheim, 9. Mai. Der 35 Jahre alte verheiratete Kabinettmeister Emil Hubbuch in der hies. Goldwarenfabrik von J. u. Co. hat im Laufe der letzten Jahre für etwa 6000 Mark Edelmetall veruntreut. Er flüchtete, ehe er verhaftet werden konnte, unter Hinterlassung seiner Familie.

Berlin, 9. Mai. Ein falscher Professor entlockte in dem Bororte Vichtenberg der Witwe des Oberpostkassens Reichmann unter dem Vorwande, mit der Regelung des Nachlasses betraut zu sein, 485 Mark, die er als angeblichen Anteil der Kinder von Gerichts wegen beschlagnahmte. Als die Frau bei der Polizei und dem Gerichte sich erkundigte, warum die versprochene Quittung ausblieb, erfuhr sie, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

## Wie behandelt man einen Ohnmächtigen?

Von Dr. Otto Gottbilf.

(Nachdruck verboten.)

Das wirksamste „Rechtsschützen“ bei Ohnmachtsanfällen bleibt immer das weit geöffnete Fenster!

Die Ohnmacht kündigt sich meist durch Schwindel, Rückenschmerzen, Verdunkelung des Gesichtes und Ohrenbrausen an. Die Augenlider fallen zu; werden sie von einem Andern geöffnet, so zeigt sich der Blick ödlig erloschen. Die Glieder versagen allmählich ihren Dienst, der Kranke verliert seine Haltung, er sinkt langsam zu Boden. Gesicht und Lippen werden blutleer, bleich und kalt; oft tritt auf der ganzen Hautoberfläche kalter Schweiß ein. Nach anfänglichem Herzklopfen wird der Herzschlag schwach, schließlich ganz undeutlich; der Puls ist häufig gar nicht fühlbar.

Solche Ohnmachten beruhen im Allgemeinen auf Blutleere des Gehirns. Daher kommen sie zunächst nach großen Blutverlusten vor. Wenn sie bei manchen Personen von weicherer Gemütsart schon nach ganz geringen Blutungen eintreten, so ist daran nicht der kleine Blutverlust schuld, denn diese Schwächlinge fallen oft auch schon beim bloßen Anblick blutender Angehöriger in Ohnmacht. Es zeigen eben manche Individuen, namentlich nervöse Frauen, eine gewisse Ohnmachtsanlage, d. h. eine Reizung, bei den leichtesten Anlässen in Ohnmacht zu fallen. Hierbei gehören namentlich heftigere Gemüts- und Sinnesindrücke, wie Furcht, Schauer, Angst, Schmerzen, auch selbst große Freude. Bei Ohnmachten dieser Art entsteht die Blutleere des Gehirns jedenfalls dadurch, daß durch die Gefäßnerven eine krampfartige Zusammenziehung der Blutgefäße und Herzkrampf eintritt, so daß die Herzpumpe nicht mehr genügend Blut nach oben befördert. Rein mechanisch wird diese Verminderung

in der Blutzufuhr auch herbeigeführt durch langes Stehen, z. B. bei Festzügen auf den Straßen, wo dann bekanntlich Rando in Ohnmacht fallen. Am gewaltsamsten aber wird die Blutzirkulation gestört durch zu enges Schürzen; dadurch entstehende Ohnmachtsanfälle sind deshalb ziemlich häufig. Blut muß dem Gehirn aber nicht nur in genügender Menge, sondern auch in guter Beschaffenheit zugeführt werden, d. h. es muß sauerstoffreich sein. Atem man dagegen in überfüllten, schlecht ventilierten Räumen längere Zeit die verdorbene, schlechte Luft ein, so kann sich das Blut in den Lungen nicht mit Sauerstoff sättigen, das Gehirn wird — um mich recht drastisch auszudrücken — vor Hunger schwach; daher bei solchen Gelegenheiten häufig Ohnmachtsanfälle!

Nun wir die Ursachen der Ohnmachten kennen gelernt haben, können wir auch beurteilen, welche von den unzähligen Mitteln bei der Behandlung wirksam sein müssen. Zunächst ist der Patient hinaus in die freie Luft zu schaffen oder in ein Zimmer mit weit geöffneten Fenstern (auch im Winter), damit er vor allem sauerstoffreiche Luft einatmen kann. Darauf bringt man ihn in horizontale Lage, Füße hoch, Kopf tiefergelegt, um den Zufluß des Blutes zum Gehirn zu unterstützen. Nur in den seltenen Fällen, wo Gesicht und Lippen des Ohnmächtigen nicht bleich, sondern rot sind, was auf einen Blutandrang nach dem Kopf deutet, lagert man umgekehrt: Füße tief, Kopf hoch. Ist die Ohnmacht infolge eines Falles oder Schlags auf den Kopf eingetreten, so muß für unbedingte Ruhelage des Verletzten bei erhöhtem Oberkörper gesorgt werden. Von großer Wichtigkeit ist, wie wir oben gesehen haben, die unbehinderte Blutzirkulation. Daher sind alle den Hals, die Brust und den Unterleib beengenden Kleidungsstücke schnell zu lösen, nötigenfalls aufzuschneiden. Dann besprengt man Gesicht (und Brust) mit kaltem Wasser. Ist kölnisches Wasser oder Essig zur Hand, so reibt man damit Stirn und Schläfen ein. Auch Niesmittel, wie Salmiatgeist, kölnisches Wasser,

aromatischer Essig, Hirnhorngeist, reizen die Nerven und beleben die Ohnmächtigen schneller. Niemals aber soll man diese Flüssigkeiten in der Flasche unter die Nase halten, weil sie sonst bei Bewegungen des Erwachen oder beim Niesen desselben in die Nase fließen und Entzündungsanfälle verursachen können. Vielmehr halte man nur damit getränkte Tücher vor. Hierbei sei an die früher mehr gebräuchliche Art mit dem „Niesfläschchen“ erinnert, welches z. B. Goethe im Faust (1. Teil, Domszene) meint, wenn er dem ohnmächtig zusammenstürzenden Gretchen die Worte in den Mund legt: „Kachbarin, Euer Fläschchen.“ Solche Fläschchen, gefüllt mit Essenzen, trug einst die seine Damenwelt wie eine Art Berloque-Schmuck stets bei sich. In schwereren Fällen von Ohnmacht sind außerdem stärkere Reizmittel der Haut anzuwenden, wie Reiben von Brust und Rücken mit nassen Händen, das Bürsten der Fußsohlen und Waden.

Das Aufhören der Ohnmacht kündigt sich durch Seufzen, Gähnen, Aufstoßen, leichte Zuckungen der Gesichtsmuskeln an. Lippen und Gesicht beginnen sich wieder zu färben, die Wärme der Haut kehrt allmählich zurück, das Bewußtsein erwacht, der Kranke schlägt die Augen auf. Nun genieße er etwas Wasser oder belebende Getränke, z. B. einige Teelöffel starken Wein, oder Kaffee oder in einem Eßlöffel Wasser 15 Tropfen Hoffmannstropfen (Aetherweingeist). Auch verweile er noch einige Zeit in liegender oder halb sitzender Stellung; dann aber hinaus in die erfrischende, kühle Luft, natürlich in weicher, bequemer Kleidung!

Vom Kometen. Die Greenwicher Sternwarte, die die überraschende Meldung verbreitete, daß die Erde nicht durch den Schweif des Halleyschen Kometen hindurchgehen werde, unterbreitet der Welt eine neue Berechnung: Daß der Schweif des Kometen kürzer ist als erwartet worden ist, es kann daher sein, daß er die Erde am 18. Mai überhaupt nicht erreicht.







Altensteig.

## Bau-Akkord.

Die bei Vergrößerung eines Geschäftshauses hier vorkommenden Bauarbeiten wie:

**Grab-, Maurer-, Betonier- und Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flischer- und Anstricharbeiten**

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Dienstag, den 17. Mai d. Js.**

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 10. Mai 1910.

K. W.  
**Stadtbaumeister Henzler.**

## Dünger-Gips

hochprozentig, ganz trocken und fein gemahlen auch bestens zu empfehlen gegen Ungeziefer für Gärten und Krautländer von allerbesten Wirkung liefert billigst

**W. Unsöld, Müller, Gültstein.**

Bestellungen nimmt entgegen

Schlech zum Hirsch  
**J. Schwarz, Bäcker u. Bier**  
**Günther z. Löwen, Zimmersfeld.**

Ein jüngerer

## Bursche

im Alter von 15-16 Jahren kann sofort eintreten.

**Hotel zur „Tonne“**  
Herrenalb.

Altensteig.

Ein tüchtiger

## Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
**Karl Waltraff, Schmiedstr.**

Pfalzgrafenweiler.

**Leinmehl**  
**Gesammelmehl**  
**Fleischfuttermehl**  
**phos. Kalk 5 Pd. 60 Pf.**  
**Futterkalk Marke B**  
5 Pd. 1.25 Mk.  
empfiehlt  
**Friedr. Jung.**

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Württbg.



Niederlage in Altensteig bei: **L. Kappeler**  
z. grünen Baum, Tel. 20.

Für Violine und Klavier.

**10 leichteste Vortragsstücke**  
für Violine (1. Lage) mit Klavierbegleitung  
von **Jos. Benzl.**

1. Gruß in die Ferne, 2. Abendstunde, 3. Jodel, 4. Am Bergsee, 5. Krippenlied der Hirten, 6. Menuet à la reine, 7. Rondoletto, 8. Andacht, 9. Schlummerliedlein, 10. Aufzug der Marionetten.

Nr. 1-10 in einem Band Mk. 1.-

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhdlg.**,  
L. Lauf, Altensteig.

Verlag: **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Altensteig.

la. Seeländer

## Leinsamen

Rhein. Stodhanfsamen

Swed. Futtererbsen

empfiehlt

**Paul Beck.**

Pfalzgrafenweiler.

## Wasserglas

zum Eier einlegen, empfiehlt

**Friedr. Jung.**



Markt-Körbe

Wasch-Körbe

Reise-Körbe

Versandt-Körbe

(mit Stange und Schloss)

etc. etc.

nur solide Arbeit und vorzügliches Material empfiehlt billigst

**C. W. Lutz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

**Kopfläuse**

verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pf.) **„Niffin“** (50 Pf.)  
Weinverkauf: Apotheke Altensteig,  
Ragold.

## Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscourante sowie Visit, Adress-, Einladungs- und Verlobungskarten, Rechnungen, Quittungen und alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**  
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Bringe am kommenden Donnerstag vormittag einen großen Transport schöne große

## Läufer Schweine



im Gasthaus zum Hirsch zum Verkauf.  
**Borgreif Martini.**

**Chr. Kühne.**  
Schweinehändler.

Altensteig.

## Pergament-Papier

zum Buttereinpacken  
empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei.**

Gestorbene.

Oberjettingen: Katharina Baitinger,  
geb. Martini, 48 J.

Nach

## Amerika

von

## Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

## Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

**W. Rieker, Altensteig**  
Karlsstrasse.

Altensteig.

## Süd-Früchte

und

## Dörr-Obst

wie:

- Orangen
- Citronen
- Kranzfeigen
- Aprikosen
- Dampffäpfel
- Pflaumen
- Zwetschgen
- Birnschnitze
- Mischobst
- etc. etc.

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.